

"Und was heisst für dich Selbstständigkeit?"

Autor(en): **Ritter, Adrian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **71 (2000)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-812116>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«UND WAS HEISST FÜR DICH SELBSTSTÄNDIGKEIT?»

Von Adrian Ritter

Wie können Menschen mit geistiger Behinderung im Wohnheim, der Werkstatt oder dem Freizeitverein mitbestimmen? Die Elternvereinigung Insieme suchte an ihrer Herbsttagung in Biel mögliche Antworten. Erstmals waren dazu auch Menschen mit einer geistigen Behinderung selber eingeladen.

Für die einen noch Utopie, für andere gelebter Alltag: Gemäss Tagungseinladung von *Insieme* ist auf dem Weg zu Mitbestimmung und Selbstbestimmung schon einiges erreicht worden: «In den letzten Jahren haben sich an etlichen Orten Konzepte und Modelle der Mitwirkung und Mitbestimmung von Menschen mit geistiger Behinderung entwickelt.»

Derartige Konzepte und Beispiele zu diskutieren, dazu sollte die gemeinsam mit *Agogis* (Berufliche Bildung im Sozialbereich) organisierte und von 300 Personen besuchte Veranstaltung dienen. Und weil Mitbestimmung nicht an den eigenen Türen enden soll, waren dieses Jahr zum ersten Mal auch Menschen mit einer geistigen Behinderung zur Tagung eingeladen. Rund 50 Perso-

nen nahmen die Gelegenheit wahr, sich zu beteiligen: in Referaten, Workshops und «szenischen Expeditionen». Letzteres trifft auf die Theatergruppe «Vollgas» zu, bestehend aus Menschen mit und ohne Behinderung von Pro Infirmis und Insieme Luzern. Sie befragten sich in der Schlusszene ihrer Aufführung gegenseitig zum Begriff der Selbstständigkeit.

Eine gute Idee, fand die Fachzeitschrift Heim – und hat sich in der Mittagspause mit Tagungsbesuchern über ebendiese Frage unterhalten: mit *Markus Aeschlimann* (links im Bild) und *Daniel Huber* von der Insieme-Wohngruppe «Wettstein» in Basel beispielsweise. Was bedeutet für sie Selbstbestimmung, Selbstständigkeit?

Alleine arbeiten und alleine wohnen

Markus Aeschlimann gefällt es zwar in der Wohngruppe in Basel. Sein grosser Wunsch ist es aber, bald eine Freundin zu haben und mit dieser eine eigene Wohnung zu beziehen. Denn Selbstständigkeit heisst für ihn, «alleine zu wohnen, alleine zu arbeiten, alleine Tram und Bus zu fahren und alleine Leute kennen zu lernen». Ob sein Wunsch mit der Wohnung in Erfüllung gehen wird, dessen ist er sich nicht ganz sicher, denn «ab und zu brauche ich eine Bezugsperson».

Auch *Daniel Huber* (rechts im Bild) möchte später einmal mit seiner Freundin zusammenziehen. Vorläufig ist er allerdings noch froh um die Wohngruppe: «Hausarbeit zu machen, das ist etwas, was ich in der Wohngruppe lernen kann.» Und die Betreuung scheint sein Gefühl von Selbstständigkeit nicht zu beeinträchtigen: «Dass mir jemand vom Team über die Schulter schaut, ist sehr gut. Jemand, der schaut, wie es läuft. Das schränkt mich nicht in meiner Selbstständigkeit ein.» Die Wohngruppe als Schritt zur Selbstständigkeit in Sachen Haushalt. Denn Selbstständigkeit heisst für ihn: «selber denken und selber kochen».

Zwar nicht auf dem Foto, aber auch an der Tagung anwesend war Wohngruppen-Mitbewohner *Pascal Pach*. Er geht davon aus, dass er immer Hilfe brauchen wird: «Und das stört mich auch nicht. Ich möchte mit Behinderten arbeiten und wohnen.» ■



Teilnehmer der Bieler Insieme-Tagung: Markus Aeschlimann (links) und Daniel Huber aus Basel.

Foto Adrian Ritter